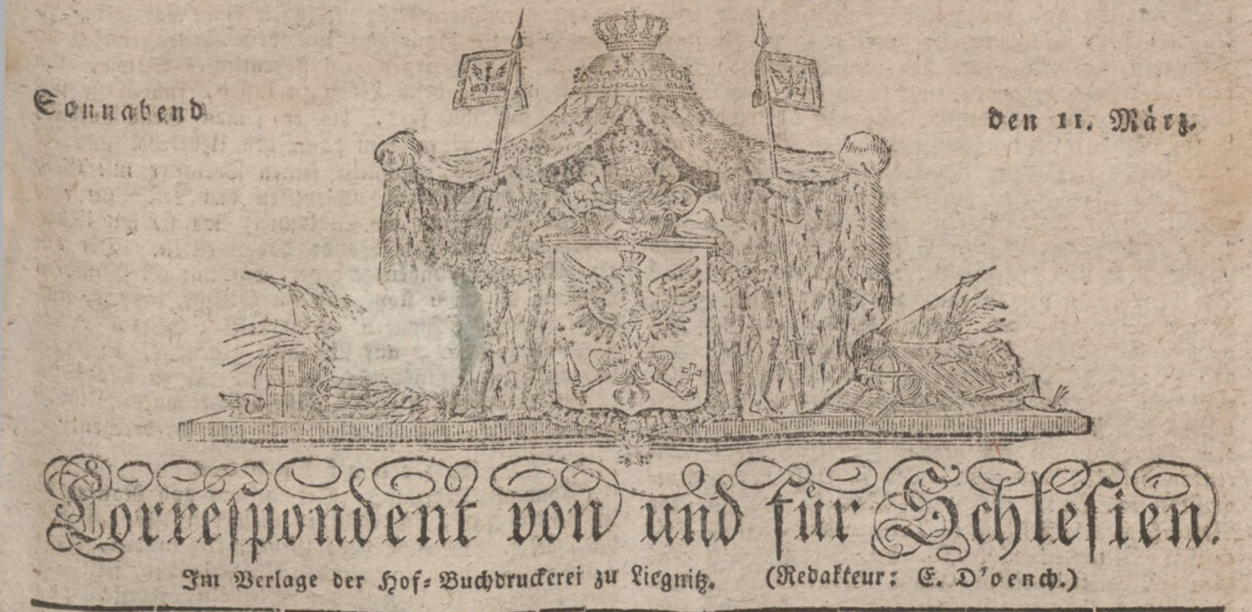
1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 20.

Sonnabend den 11. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 6. März. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath Berent bei der Regierung zu Marienwerder, zum Geheimen Regierungs-Rath allergnädigst zu ernennen, und die in dieser Eigenschaft für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Rechnungs-Rath Rose zu Trier, zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Köln allergnädigst zu ernennen, und das Patent für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Robert Barth, ist zum Justiz Commissarius bei den Untergerichten im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Arnswalde, bestellt worden.

Der bisherige Privat-Docent Dr. von Bohlen zu Königsberg in Preußen, ist zum außerordentlichen Professor in der dortigen philosophischen Fakultät ernannt worden.

Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, sind von Posen; der Fürst von Lichnowsky, von Breslau; Se. Exc. der General-Lieutenant und Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Freiherr von Jomini, von Paris, und der Königl. Sächsische General-Major und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Minckwitz, von St. Petersburg hier eingetroffen.

Der Landgräflich Hessen-Homburgsche Hofmarschall und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Eichen-Waldner von Freundstein, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Joussew, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Deutschland.

Göttingen, den 27. Febr. Am gestrigen Tage beging unsere Universität ein seltenes Fest; es war der Tag, an welchem zugleich drei ihrer verdientesten und berühmtesten Lehrer: der Ober-Medizinalrath und Commandeur des Guelphen-Ordens J. F. Blumenbach, der Hofrath, Leibmedikus und Ritter J. F. Stromeyer, und der geheime Justizrath und Ritter J. G. Eichhorn (dessen öffentliche Feier vom vorigen Jahre bis hieher verschoben war) ihr funfzigjähriges Amts-Jubiläum feierten. Am Mittage versammelte sich das Corps der Universität, die hiesigen Behörden und eine Deputation der Studirenden auf dem Concilien-Saale. Auf einem Altare lag hier auf einem Sammetkissen, umwunden von einem Lorbeerkranze, dreifach die Medaille, welche die Universität zum Andenken dieses Tages hatte prägen lassen. Der Primarius der theologischen Fakultät, Consistorialrath und Ritter Dr. Planck, hielt

eine lateinische Rede. Nach Beendigung derselben wurde die Medaille den beiden anwesenden Jubelgreisen von dem Prorektor überreicht, dem geheimen Justizrath Eichhorn aber, den Unpäßlichkeit verhinderte, der Feier beizuwohnen, durch eine Deputation in seine Wohnung überbracht. Hierauf überreichte der Bevollmächtigte bei der Universität, geh. Legationsrath v. Laffert, den Jubelgreisen die Glückwünschungschreiben des Herzogs von Cambridge und des königl. Ministerii; dem Ober-Medizinalrath Blumenbach aber ward noch besonders, in Auftrag des Großherzogs von Weimar und des großherzogl. Hauses, so wie des Staatsministers von Göthe, ihre Theilnahme bezeigt; so wie auch dem geh. Justizrath Eichhorn aus seinem Geburtslande durch ein Schreiben des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen, und auf Befehl des Königs von Würtemberg, durch ein Schreiben des Ministers des Innern. Ein feierliches Mahl von hundert Gedecken und ein großer Fackelzug der Studirenden beschloß das Fest. Die in Auftrag der Universität von Loos verfertigte Medaille hat auf der Vorderseite die Inschrift: Triumviris Joanni Friderico Blumenbach, Jo. Fr. Stromeyer, Jo. Godofr. Eichhorn, Grata Georgia Augusta. Darüber ein Sternenkranz. Auf der Kehrseite eine Minerva, die drei Kränze auf einen Altar legt. Die Umschrift: Solennibus Muneris Professorii Quinquagenariis MDCCCXXVI. Dem O. M. Rath Blumenbach ward außerdem von seiner Vaterstadt Gotha ein Schreiben, begleitet von einer Porzellan-Vase, dem Hofrath Stromeyer aber von hiesiger Stadt, als seiner Geburtsstadt, in Anerkennung seiner großen Verdienste um dieselbe als Arzt, ein schön gearbeiteter silberner Pokal überreicht.

Vom Main, den 2. März. Die Absendung eines großherzogl. badenschen Offiziers nach Taganrog soll die Absicht haben, Ihro Maj. die Kaiserin Elisabeth einzuladen, zu ihrer Tröstung einige Zeit im Schooße ihrer Familie zu verweilen.

Ueber den am 11. Febr. bei Karlsruhe hingerichteten K. Gaeng erfährt man noch Folgendes: „Konrad Gaeng aus Ueberauchen, badenschen Bezirks-Amts Bondorf, Grenadier vom 2ten, in der Garnison Konstanz liegenden Regiment, desertirte mit dem Tambour Baumann von dort am 5. Mai v. J. Am 8ten begegneten sie auf der Landstraße dem 20jährigen Studenten Joseph Müllenbach von Degenfelden, schweizerischen Oberamts Zurzach, der, aus dem elterlichen Hause nach den Ferien auf die Freiburger Universität zurückkehrend, harmlos und unbewaffnet seine Straße ging. Die Deserteurs verabredeten unter sich, ihn zu ermorden und sich seiner Kleider zu bemächtigen, und benahmen sich hierauf gegen ihn als freundschaftliche Reisegefährten. Als sie aber Abends nach acht Uhr auf der Landstraße zwischen Thiengen und Lenzkirch gekommen waren, überfielen ihn Beide hinterwärts, schlugen ihn (Gaeng mit einem Prügel, Baumann mit dem Seitengewehr) zu Boden. Taub gegen sein flehentliches Bitten, ihn nur wenigstens beim Leben zu lassen, fuhren sie mit Hieben auf ihn fort, bis er seinen Geist aufgab. Die Mörder zogen ihm dann den Ueberrock und die Beinkleider aus, nahmen seinen Tornister mit Geld und andern Effekten, schleppten den Leichnam eine Strecke Weges an ein Wäldchen, wo sie ihn liegen ließen und mit dem Raube davon eilten. Der am 10. Mai aufgefundene Körper war mit 23 Wunden, meistens auf dem Kopf und im Gesicht, bedeckt, und hatte von zwei Fingern die vordersten Glieder verloren. Baumann, auf Verdacht ergriffen, erhängte sich auf dem Transport; Gaeng, der zu Manheim in den geraubten Kleidern aufgebracht wurde, läugnete anfangs, gestand aber bald sein Verbrechen."

Niederlande.

(Vom 28. Februar.) Der Bischof von Namur ist im 83sten Jahre am Schlage gestorben, so daß sich die sonst so zahlreiche hohe Geistlichkeit in den, vormals sogenannten katholischen Niederlanden, jetzt auf den einzigen Erzbischof von Mecheln, Fürsten von Méan, beschränkt; alle übrigen Stühle werden durch Vicare einstweilen verwaltet.

Die Universität Leyden hat durch den Tod des Professor der Naturwissenschaften, Ekama, einen großen Verlust erlitten.

Vor acht Tagen etwa sind 10 Kutschen, in deren jeder 4 Geistliche saßen, von Ghent her, in dem Dorfe Asche (eine deutsche Meile von Brüssel) angekommen. Aber sie mußten nach einer im Wirthshause eingenommenen Mahlzeit auf höflichen Befehl der Gensd'armes-Offiziere sofort wieder einsteigen und nach ihren Wohnorten zurückreisen. Es hat sich dieser Weisung kein einziger widersetzt. Man glaubt, daß die 40 Geistlichen zum Erzbischof von Mecheln berufen waren.

Schweiz.

(Vom 25. Februar.) In Graubünden hat der evangelische Kirchenrath unter dem 18. December bei Gelegenheit des Uebertritts des Dekan v. Kastelberg „ein Wort der Belehrung, des Trostes und der Ermahnung" an die evangelischen Gemeinden erlassen. „Wollte Gott, heißt es darin, der gewesene Dekan hätte längst unsere Kirchengemeinschaft verlassen, oder wir hätten früher die Beweise seiner verkehrten, eben so wenig römisch-katholischen als evangelisch-reformirten Denkart erhalten, die wir jetzt in Händen haben, so würde dieses Aergerniß nicht entstanden seyn, und die kirchlichen Behörden würden dafür gesorgt haben, daß dieser Wolf in Schaafskleidern von der Heerde wäre entfernt worden. Von solchem gilt,

was der Apostel Johannes sagt: „„Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wären sie von uns gewesen, so würden sie bei uns geblieben seyn.““ Das Ausschreiben stellt die Behauptung auf, daß Kastelberg die evangelische Kirchengemeinschaft weniger aus dogmatischer Rücksicht und Ueberzeugung, als aus äußeren Gründen verlassen habe, vorzüglich wegen der beharrlichen Weigerung der evangelischen Synode, seinen (wegen Verfertigung falscher Obligationen) ausgeschlossenen Sohn Valentin wieder aufzunehmen.

Italien.

Rom, den 16. Februar. Die Polizei fährt fort, alle Personen zu verhaften, welche verbotene Waffen führen. Kürzlich traf dies Loos den Neffen eines reichen Bäckers, als er eben einen Degenstock trug. Er wurde verurtheilt, auf einem Esel durch die Straßen der Stadt zur Schau herumgeführt, und dann auf 10 Jahre auf die Galeeren geschickt zu werden. Der Oheim, über die seiner Familie drohende Schmach bestürzt, bot 6000 Scudi an, um eine Aenderung des Urtheils zu erhalten; allein die Regierung blieb unerbittlich, und das Urtheil wurde nach seiner ganzen Strenge vollzogen.

Nachrichten aus der Provinz Basilicata zufolge, hat ein heftiges Erdbeben in der Stadt Potenza und in der Gemeinde Tito großen Schaden angerichtet. Bis zum 29. Januar war die Witterung in jener Gegend kalt und regnerisch; von jenem Tage an aber verspürte man zunehmende Wärme, so daß am 1. Februar die Luft unerträglich lau wurde. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgte ein sehr heftiger Erdstoß, anfänglich in vertikaler, dann in horizontaler, wellenförmiger Bewegung von Norden nach Süden, welcher mehr als zwanzig Sekunden anhielt, und dem, in Zwischenräumen von einer halben Stunde, zwei andere Erdstöße folgten. Der Ort Tito litt am meisten; sechszig Häuser sind gänzlich zerstört, und viele andere, worunter auch die Pfarrkirche, drohen den Einsturz. Sieben Menschen fanden den Tod unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude, mehrere wurden schwer verwundet. Die traurige Lage der übrigen Einwohner gewährt einen schmerzlichen Anblick. In Potenza ist kein Haus, welches nicht mehr oder weniger beschädigt wäre. Die Mauern der Domkirche, und vorzüglich die des Glockenthurms, liegen außer dem Senkblei. Der bischöfliche Palast, das Krankenhaus und das Gubernialgebäude erfordern die schleunigsten Reparaturen, um nicht einzustürzen. Aus den übrigen Gegenden sind die Berichte tröstlicher. Der dortige Intendant hat die gemessensten Befehle erhalten, die schleunigsten Maaßregeln zur Verhütung des Einsturzes der beschädigten Gebäude zu treffen, und falls dürftige Familien unter den Beschädigten sich befänden, denselben sogleich aus den Ueberschüssen der Gemeinde- und Wohlthätigkeits-Fonds die nöthige Unterstützung zu verabreichen. (Diese Erderschütterung wurde am 1. Februar auch in Neapel, Avellino ꝛc., wiewohl in sehr geringem Grade, verspürt.)

Spanien.

Madrid, den 14. Februar. Der Infant Don Francesco de Paula begiebt sich täglich nach Pardo, woselbst er mit Sr. Majestät lange Zusammenkünfte hat. Man glaubt, daß er an der Spitze von zwölftausend Mann nach Cuba abgehen werde.

Der Staatsrath beschäftigt sich sehr stark mit den amerikanischen Angelegenheiten. Der Infant Don Carlos wohnt täglich den Berathungen bei. Die Regierung hat eine Depesche von dem General Rodil mit der Versicherung erhalten, daß er lieber umkommen, als Callao den Insurgenten ausliefern würde.

Frankreich.

Paris, den 28. Februar. Zu Ende des Monats März wird der Fürst von Talleyrand in Paris erwartet.

Herr Karl Maria v. Weber ist hier eingetroffen.

Eine Toulouser Zeitung erzählt, daß mehrere kranke Personen der dortigen Gegend sich mittelst des Erzbischofs, Cardinal v. Clermont-Tonnere, an den Fürsten von Hohenlohe gewandt haben. Dieser hat dem Cardinal geantwortet, daß er am 2. und 3. März 9 Uhr des Vormittags für sie beten würde.

Dem Herzoge von Orleans soll, wie der Courr. franç. sagt, die Streitaxt geschenkt worden seyn, mit welcher Nikitas, genannt der Türkenfresser, in einer einzigen Schlacht 150 Muselmänner getödtet hat, so daß er darauf einen Arm einige Zeit in einer Binde tragen mußte.

Ein Ludwigsritter, Hr. v. B., schon über das mittlere Alter hinaus, hat sich in eine erhabene Prinzessin sterblich verliebt, und ihr sogar eine förmliche Liebeserklärung zukommen lassen. Der Mann, der in allen übrigen Beziehungen vollkommen bei Verstande ist, ist verhaftet worden, und sitzt jetzt im Gefängniß La Force. Unter seinen Papieren fand man viele Gedichte und Aufsätze, die auf seine Liebe, oder vielmehr auf seine Verirrung Bezug haben.

Sonnabend ging ein Bursche mit einem Geldsack, worin 9000 Fr. lagen, über die Königsbrücke. Er lehnte sich, um ein wenig auszuruhen, an das Geländer, als ihm plötzlich ein Sack entschlüpft und in die Seine fällt, die an dieser Stelle sehr tief ist. Taucher eilten herbei, um das Geld wieder aufzusuchen, und das Erste, was sie aus der Tiefe heraufholen, ist ein eisernes Kästchen, worin man 600 Louisd'or vom Jahre 1784 findet. Sie theilen sich das Geld und finden bald darauf auch den Sack, welchen sie dem Burschen wieder zustellen, nebst einigen

Goldstücken aus dem Fund, als Vergütigung für seine ausgestandene Angst.

Der hiesige Griechenverein hat eine neue Aufforderung an alle Menschenfreunde zu Unterstützungen für Griechenland „das jetzt fast gerettet sey" ergehen lassen.

Der Sohn des Maler David ist mit dem Herzen seines Vaters, das in einer silbernen Büchse aufbewahrt wird, auf dem Wege hieher.

Die medizinische Zeitschrift zu Bordeaux erzählt, daß ein dortiger Einwohner, Namens Chastellier de Montplaisir, ein alter Mann, vorigen Sommer nach Paris gegangen war, um sich amtlich von einem tollen Hunde beißen zu lassen, damit man sich von der Wirksamkeit seines als Familiengeheimniß bewahrten Gegenmittels überzeuge. Mit obrigkeitlicher Bewilligung ließ er sich am 26. August v. J. von einer Dogge, deren Wuth erwiesen war, beißen. Er erhielt an dem linken Arm und dem linken Fuß acht tiefe Wunden; nachdem er sie verbunden hatte, aß er von einem Eierkuchen von seiner Zubereitung, und blieb während der beiden Monate, die er nachher in Paris verweilte, vollkommen wohl. Er ist jetzt in Bordeaux und sehr munter. (?)

In manchen kleinen französischen Ortschaften ist es eine alte Sitte, daß man einen Mann, den seine Frau geprügelt hat, auf einen Esel setzt, den Kopf nach dem Schwanz des Thieres zugekehrt, und ihn in diesem Aufzuge durch die Straßen führt. Verwichenen Mardigras traf dies Loos einen Notarius aus einer Stadt unweit Lyon. Die Leute, welche es sich verabredet hatten, ergriffen an gedachtem Tage den Notarius, setzten ihn auf einen Esel und hielten mit ihm einen Umzug durch die Stadt; sie hatten selbst viele Bauern aus der Nachbarschaft zu diesem Schauspiel eingeladen. Daß der Maire diese Promenade zugegeben hat, ist in der That zu verwundern.

Großbritannien.

London, den 25. Februar. Während der Berathung des Unterhauses in voriger Nacht umlagerten 3000 Seidenarbeiter das Parlament, kehrten aber, als das Resultat der Sitzung bekannt wurde, ganz ruhig nach Hause zurück.

Ueber das Schicksal, welches der Insel Cuba bevorsteht, ist man sehr gespannt. Hier scheinen die Interessen Spaniens und Englands denen der amerikanischen Staaten und wiederum die nordamerikanischen den südamerikanischen gegenüber zu stehen. Die jetzige Bevölkerung kann auf 631,000 Menschen angeschlagen werden.

Die Speisetafel, deren sich Napoleon auf St. Helena bediente, ist jetzt in Edinburg. Sie ist aus Mahagony-Holz, achteckig, und etwa 5 Fuß lang und eben so breit.

Eine amerikanische Bibelgesellschaft hat das alte und das neue Testament in die Natiksprache übersetzen und davon 2 Ausgaben veranstalten lassen. Die wenigen Indianer, die sich dieser Sprache noch bedienen, haben sie niemals geschrieben, so daß die Uebersetzung nur für einen einzigen Menschen brauchbar ist, der sie aber nicht nöthig hat, und dies ist — der Uebersetzer selbst.

Man versichert, das hiesige Griechen-Comité habe in politischer Hinsicht höchst befriedigende Eröffnungen, im Interesse der Hellenen empfangen; Depeschen, welche man von der höchsten Wichtigkeit hält, sind auf außerordentlichem Wege nach Malta, Konstantinopel und nach Napoli di Romania geschickt.

Sir W. Congreve hat seine Stelle als Direktor der Arigna Steinkohlen- und Bergwerks-Compagnie niedergelegt.

Am Abend des 16. Jan. hat man in Charlestown (Vereinigte Staaten) zwei Versuche gemacht, diese Stadt in Brand zu stecken. Das Feuer wurde glücklich gelöscht, aber der Schrecken war so groß, daß die Bürger die halbe Nacht bewaffnet patrouillirten.

Den neuesten Nachrichten aus Paraguay zufolge, hat der Dr. Francia mehrere Klöster aufgehoben, und deren Güter für den Staat verwandt.

Rußland.

St. Petersburg, den 25. Februar. Auf eine Anfrage des Adels im Gouvernement Moskau, ob er mittelst einer besondern Deputation Sr. Maj. seine Glückwünsche da bringen dürfe, hat der Kaiser erwiedert: Er sähe dies als einen Beweis des Eifers an, durch welchen sich dieses Corps in seiner Treue und Ergebenheit gegen den Thron stets ausgezeichnet hätte. Er gedächte nächstes Frühjahr selbst nach Moskau zu kommen, hielt die Absendung einer besondern Deputation von dort für unnöthig und bezeigten dem Adel für seinen Eifer Ihr allerhöchstes Wohlgefallen.

Polen.

Warschau, den 23. Februar. In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. fiel ein toller Wolf in die Stadt Tykoczyn ein, stieß zuerst auf 2 Nachtwächter, welche er stark verwundete, und stürzte dann in einen Stall, wo er 22 Schweine erwürgte und den Eigenthümer selbst verletzte. Aus diesem auf die Straße herausgelaufen, verwundete er viele einzelne Menschen, die auf den gemachten Lärm herbeigeeilt waren, bis er endlich vom Bürgermeister, der ihn mit bewaffneten Leuten umzingelte, getödtet wurde. Es ergab sich, daß 20 Menschen von diesem Thiere sehr stark, und unter diesen 4 Personen tödtlich verletzt waren.

In Lublin hat man kürzlich eine bedeutende Anzahl altpolnischer Münzen mit Firley's Brustbilde und der Aufschrift: Petrus Firley Palatinus Cracoviensis, gefunden.

Türkei und Griechenland.

Buchareſt, den 13. Februar. Mit einem am 3. dieses von Konſtantinopel abgegangenen Tatar, der Briefe und Depeſchen nach Wien mitbrachte, ſind Briefe aus dieſer Hauptſtadt gekommen, die jedoch nichts Erhebliches enthalten. Die Griechen ſchmeichelten ſich, daß der neue britiſche Botſchafter, Sir Stratford Canning, der am 3. d. noch nicht eingetroffen war, zu ihren Gunſten einſchreiten werde.

Türkiſche Grenze, den 12. Febr. Aus Buchareſt ſchreibt man, wie das Frankfurter Journal meldet: Seit dem Tode des Kaiſers Alexander leben wir hier in einer Lage, die täglich beunruhigender wird: die Fürſtenthümer der Moldau und Wallachei waren noch nie ſo von der Furcht vor einem Kriege zwiſchen Rußland und der Pforte bewegt als jetzt. So wurden noch vor wenigen Tagen Befehle gegeben, daß weder Bojaren noch Andere die Dörfer verlaſſen dürfen; alle Wachen der Stadt ſind durch Türken beſetzt. Bechli Aga hat ſich dem Hofe genähert, um über den Fürſten Aufſicht zu halten. Indeſſen ſchätzen wir uns noch glücklich im Vergleich mit den Bewohnern von Jaſſy, wo die Anzahl der Türken immer mehr zunimmt, obwohl ſo geheim als möglich, und wo die Wildheit dieſer Barbaren die friedlichen Bewohner täglich ärger mißhandelt. Auch die Türken ſind nicht glücklicher als wir, nämlich die, welche die Bulgarei von den Ufern der Donau bis an den Fuß des Hämus bewohnen; dieſe haben ſich auf den Ackerbau gelegt und menſchlichere Geſinnungen angenommen. Seit dem Gerücht, daß die Armeen über den Pruth gehen würden, ſind ſie voll Schrecken; die meiſten wenden ſich an Chriſten von ihrer Bekanntſchaft, und bitten um Schutz für ſich, ihre Weiber und Kinder.

Trieſt, den 20. Februar. Privatbriefe aus Syra vom 17. Januar verſichern, Herr Stratford Canning habe auf Hydra eine Unterredung mit 2 griechiſchen Regierungsmitgliedern gehabt, bevor er ſeine Fahrt nach den Dardanellen fortſetzte. — Aus Corfu melden die neueſten, über Ancona hier eingetroffenen Briefe vom 3. Februar als Gerücht, daß unter den Aegyptiern in Morea, in Folge der ſtrengen Kälte, eine heftige Dyſſenterie herrſche. — Nachrichten aus Corfu vom 9. Februar lauten fortwährend für die Griechen günſtig. Ibrahim Paſcha befand ſich am 3. Februar in Patras; er ſoll einige Tage zuvor Augenzeuge geweſen ſeyn, als Miaulis eine türkiſche raſirte Fregatte auf der Rhede von Patras verbrannte. Bei Miſſolunghi waren die Kommunikationen mit der Beſatzung ganz frei, und die meiſten griechiſchen Briefe verſicherten, daß Kolokotroni die Aegyptier ganz aus dem Innern von Morea vertrieben habe. Auch wollte man aus Alexandrien wiſſen, daß der Vicekönig keine neue Expedition nach Morea mehr abſenden wolle, und die desfallſigen Vorſchläge des Divan verworfen habe.

Der Osservatore Triestino vom 21. Februar berichtet aus Zante vom 2. Februar: „Das eben hier eingetroffene Dampfboot bringt die Nachricht, daß in voriger Woche die türkiſche Flotte von Patras unter Segel ging, um die griechiſchen Schiffe vor Miſſolunghi anzugreifen. Die Griechen koppten ſogleich die Ankertaue, ſtellten ſich in Schlachtordnung auf, und ſendeten Brander ab, die eine türkiſche Fregatte des zweiten Ranges, und eine Brigg verbrannten. Ein türkiſcher Brander wurde von den Griechen durch Entern genommen. Die Türken kehrten hierauf nach Patras, und die Griechen nach Miſſolunghi zurück, deſſen Verproviantirung ihr Zweck war. Der Sieg der Griechen wird auch durch Capitain Ragenkowich, Commandanten der öſterreichiſchen Brigantine Perikles, beſtätigt, der zu Miſſolunghi eine Ladung Getreide verkauft hat."

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin. Auf das ehrerbietige Glückwünſchungs-Schreiben des hieſigen Magiſtrats an Ihro Majeſtät die Kaiſerin von Rußland zu Allerhöchſtdero Thronbeſteigung, haben Allerhöchſtdieſelben nachſtehende huldreiche Antwort zu erlaſſen geruhet, deren erfreulichen Inhalt wir den Leſern unſerer Zeitung in Nachſtehendem mittheilen:

„Unter allen Umſtänden, bei erfreulichen Ereigniſſen ſowohl, als bei ſchweren Prüfungen, haben „Berlins Bewohner und der achtbare Magiſtrat als „würdiger Vorſtand derſelben, ſtets ihrem Herrſcher„hauſe eine ſo treue Anhänglichkeit gewährt, daß „jedes Mitglied des Königlichen Hauſes ſich der „innigſten Theilnahme bei allen Ergebniſſen ver„ſichert halten kann. Mit aufrichtiger Freude und „wahrer Rührung habe Ich hiervon einen neuen „Beweis erhalten, durch den Ausdruck der guten „und frommen Wünſche, zu welchen Meine Erhe„bung auf Rußlands Thron dem achtbaren Ma„giſtrat Veranlaſſung gegeben, und mit inniger „Dankbarkeit und herzlicher Aufrichtigkeit erwiedere „Ich dieſelben Wünſche für das Wohl der guten „Vaterſtadt, und das vollſtändige Gedeihen aller „edlen und mühevollen Beſtrebungen derer, die für „daſſelbe thätig ſind."

„Möge der gütige Himmel Sie den Lohn Ihrer „hohen Bürgertugenden, in dem Glücke Ihrer Mit„bürger finden laſſen, und ſeyn Sie überzeugt, daß „Ich immer den herzlichſten Antheil nehmen werde, „und daß Ich mit beſonderer Achtung verbleibe „Ihre ſtets wohlgeneigte

(gez.) Alexandra, Kaiſerin von Rußland."

St. Petersburg, den $\frac{1}{2}\frac{1}{7}$. Januar 1826.

An den achtbaren Magiſtrat
der Königl. Haupt- und
Reſidenzſtadt Berlin.

Ueber den vermißten Schaffner Carl Scholz aus Löwenberg, welcher — wie in diesen Blättern schon bekannt gemacht worden — am 20. v. M. mit einer Geldladung von circa 15,000 Rthlrn., theils in alter Münze, preußischem und polnischem Courant, Kronenthalern und Gold, theils in Staatsschuldscheinen, Kassen-Anweisungen und Wechseln, des Abends gegen 5 Uhr von Breslau abgefahren, aber in seinem Bestimmungsorte nicht angekommen ist, haben die bisherigen ununterbrochen fortgesetzten polizeilichen Bemühungen noch keinen Aufschluß bewirkt. Nur der Wagen und die Pferde, mit welchen der ꝛc. Scholz von Breslau weggefahren ist, sind am 21. unfern der Straße nach Canth in einem zu Kentschkau gehörigen Busche, ohne Führer und ohne die Geldladung, gefunden worden.

Der Herzog von Köthen hat vom Könige von Sachsen den Hausorden der Rautenkrone empfangen.

Bei dem Falliment des Hauses Goldschmidt in London soll Deutschland mit 2 Millionen Pfund Sterling betheiligt seyn.

Die Menge Geldes (sagt ein Londoner Blatt), welche Hr. Rothschild vom festen Lande erhalten hat, ist ungeheuer. Wir vernehmen, daß er vom 15. Dezember v. J. bis 20. Februar d. J. für 2 Millionen 100,000 Pfd. Sterl. in die Bank geliefert hat.

Zwischen zwei Kaufleuten, Namens Clugston und Samuel, die sich einige Tage vorher überworfen hatten, fand am 18. Februar auf der Börse zu London ein komplettes Gefecht statt. Clugston machte den Angriff mit einer Hetzpeitsche, und Samuel replizirte mit einem Stocke. Keiner der Umstehenden suchte dieses Skandal zu verhindern. Als Clugston's Peitsche unbrauchbar geworden war, wurde er im Gegentheil von einem seiner Freunde, der ihm einen Stock lieh, zur Fortsetzung des Kampfes angefeuert. Beide Parteien wurden endlich von den Börsen-Thürstehern getrennt.

Man meldet aus Schuschi (Karabag) unter dem 18. Decbr. 1825: Im Jahre 1824 und 1825 haben Kaufleute aus Tiflis die Leipziger Messe besucht. Außer den Armeniern beziehen jetzt auch die Tataren in Karab die Messe von Nischni-Nowgorod. Gute Heerstraßen durchschneiden jetzt unsere Gebirge, über die Flüsse gehen steinerne Brücken; man hat angefangen russische Wagen in dem Lande einzuführen.

Nachrichten aus Prevesa zufolge, war diese Stadt am 17. Januar von einem Erdbeben heimgesucht worden, welches große Verheerungen angerichtet hatte.

In Metz hält der Professor Bergery Vorlesungen über die Geometrie, in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe, und zahlreiche Zuhörer, worunter an 200 Handwerker, besuchen dies Collegium. Mit welchem Fleiße die Letzteren es thun, kann man aus folgender Thatsache ersehen. Der Professor beschrieb ein Instrument, Trisektor genannt, mit welchem man eben so leicht das Drittel eines Winkels messen, als mit einem Winkelmaaß einen rechten Winkel zeichnen kann; er machte aber darauf aufmerksam, daß das Instrument, in seiner damaligen Beschaffenheit, bei sehr stumpfen oder sehr spitzen Winkeln nicht angewendet werden könne. Diese Bemerkung war hinreichend, um mehrere der zuhörenden Handwerker zu dem Versuch zu veranlassen, das Instrument zu vervollkommnen, und einige Tage darauf wurden dem Professor 7 verschiedene Trisektoren vorgelegt. Davon bieten 3 wirklich die gewünschten Vervollkommnungen dar; sie sind von einem Tischler, einem Zimmermann und einem Spiegelschleifer angefertigt. Mit dem Trisektor des Letztern kann man sogar ganz genau das Neuntel und den 27sten Theil eines Winkels abmessen. Wie nützlich sind solche Vorlesungen für solche Zuhörer!

In der Manheimer Zeitung vom 21. Februar wird Julius Cäsar, Sohn eines dasigen verstorbenen Bierbrauers, aufgefordert, binnen Jahresfrist wegen Erbschaftsangelegenheiten sich zu melden.

In New-York hatte die Sage, daß 2 Engel erschienen seyn und mit lauter Stimme den Untergang New-Yorks verkündet haben sollten, unter dem Volke große Bestürzung erregt. Jung und Alt, sagen die Zeituntungen, befanden sich, bis der gefürchtete Tag vorüber war, in der größten Unruhe, und viele abgehärtete Ungläubige liefen, auf einmal fromm geworden, nach den Kirchen.

Der berühmte Pinetti ward von der Kaiserin Katharina II. aufgefordert, seine Kunst auf eine bisher nie erhörte Weise zu zeigen. Er gehorchte, und lud nach einigen Tagen die Kaiserin, und wen sie mitzubringen für gut fände, ein, in einem Saale, der ihm eingeräumt war, zu erscheinen. Sie kam und fand das ganze Zimmer schwarz ausgeschlagen, die Fenster verschleiert, und nur eine Beleuchtung von Kerzen erhellte das Ganze. Ein, einem Galgen ähnliches Gerüste war an dem einen Ende des Saales angebracht, an diesem hing Pinetti. Nach einer kleinen Weile warf er eines seiner Beine von sich, dann das andere, eben so die Arme, dann den Kopf, zuletzt sprang der Rumpf herunter, vereinigte sich schnell mit den getrennten Gliedern, und Pinetti stand in Lebensgröße da. Das Ganze war so täuschend und schauervoll, daß die Kaiserin ihm ein ansehnliches Geschenk überreichen, ihm aber auch andeuten ließ, er möchte ihr Reich sogleich verlassen.

---

lische Unterhaltung auf der Mund-Harmonika geben. — Billets zu 10 Sgr. sind am Eingange zu haben.

Liegnitz, den 11. März 1826. Dr. Kosmeli.

Einladung. Freitag den 17. März c. wird unter der Direktion des Herrn Musiklehrer Mattern, und unter gütiger Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Kunstfreunde, im Ressourcen-Saale ein Konzert zum Besten der Armen gegeben werden; zu welchem die Mitglieder des unterzeichneten Vereines ein wohlthätiges und kunstliebendes Publikum hiesigen Ortes ganz ergebenst einladen. Möchte ein zahlreicher Besuch den edlen Zweck der wohlwollenden Unternehmer fördern, damit der unterzeichnete Verein, der außer dieser jährlichen allgemeinen Einnahme bisher nur der Unterstützung weniger edler Wohlthäter sich zu erfreuen hatte, ferner wie bisher im Stande sey, bei täglich wachsenden Ansprüchen der Hülfsbedürftigen, sein vorgestecktes Ziel zu erreichen.

Liegnitz, den 10. März 1826.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Nöthige Bekanntmachung.

Um den vielfachen Anfragen — „ob die in No. 18. „des Liegnitzer Correspondenten von und für Schle„sien auf Subscription angekündigte beispiellos wohl„feile Taschenausgabe der Werke des Sir Walter „Scott, dieselbe sey, auf welche ich schon seit dem „Monat December verflossenen Jahres Unterzeichnung „angenommen habe?" — zu begegnen, sehe ich mich genöthigt zu erklären:

daß die in erwähnter Nummer angekündigte Ausgabe eine ganz andere, und, wenn den von mehreren Seiten eingegangenen Nachrichten und Warnungen zu trauen, das Erscheinen derselben mehr als eine, auf Täuschung berechnete Spekulation zu betrachten ist.

Bei solcher Ungewißheit sage ich mich auch los von der Annahme von Subscriptionen, und beschränken sich dieselben blos auf die von Meyer binnen Kurzem zu gewärtigende wohlfeile Taschenausgabe des Walter Scott (Preis des mit einem Kupfer versehenen und gehefteten 1sten Bändchen 2½ Sgr., aller folgenden ähnlichen Bändchen 5 Sgr.), da sich von derselben mit mehr Sicherheit etwas Tüchtiges erwarten läßt, weil dies schon ähnliche Unternehmungen der Henning's'schen Buchhandlung zu Gotha, als z. B. die Erscheinung der Taschenausgabe von

Meyer's freier Bearbeitung des Shakespeare,

so wie auch die freien Uebertragungen des „Klassischen Theaters des Auslandes",

bewiesen haben.

Liegnitz, den 10. März 1826.

G. W. Leonhardt.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 2. auf dem Neuländel hieselbst belegenen, dem Corduaner Johann Christian Melzer gehörigen Hauses, welches auf 126 6/7 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 3ten April 1826. Vormittags um 11 Uhr bis Nachmittags um 5 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Jochmann anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kauf-Bedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 21. Decbr. 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Benachrichtigung. Der kommunalsteuerpflichtigen Einwohnerschaft wird hiermit bekannt gemacht, daß auf das geschätzte Einkommen in diesem Jahre zwar ebenfalls zwei ein halbes Procent Einkommen-Steuer repartirt worden ist, jedoch die Quota pro Januar und Februar c. nicht erhoben wird, und daher jedem Beitragspflichtigen ein Sechstel der Steuer zu gute geht, indem solche nur für die Monate März bis December 1826. zu entrichten ist.

Liegnitz, den 4. März 1826.

Der Magistrat.

Brau-Urbars-Verpachtung zu Jägendorf.

Am kommenden Johanni-Termin 1826 wird das Brau- und Branntwein-Urbar zu Jägendorf, Jauerschen Kreises, pachtlos, und zu dessen Wiederverpachtung ist der 23ste März c. bestimmt. Qualifizirte und cautionsfähige Pachtliebhaber, welche die vortheilhafte Lage des Urbars, die Zweckmäßigkeit der Werkstätte, Wohnung und Stallung, so wie die neuerdings eingerichtete und gelungene treffliche Wasserleitung nicht kennen, wollen inzwischen solche in Augenschein nehmen und zugleich bei dem Wirthschafts-Amte daselbst die nähern Pachtbedingungen erfahren.

Die General-Administration der Sr. Königl. Majestät von Bayern zugehörigen Herrschaft Malitsch.

Zucht-Stähre-Verkauf. Aus der hiesigen Escurial-Merinos-Stamm-Heerde wird den 28. März c., von 9 Uhr Morgens an, eine Anzahl $1\frac{1}{2}$- bis $1\frac{1}{2}$jährige Sprung-Böcke gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; wovon geehrten Kauflustigen, auch insbesondere denjenigen Herren Schäferey-Besitzern, welche davon benachrichtiget zu werden wünschten, hierdurch ergebenste Anzeige geschiehet. — Den 28. Februar 1826.

Durch das Ober-Wirthschafts-Amt der Sr. Königlichen Majestät von Bayern zugehörigen Herrschaft Malitsch, Jauerschen Kreises.

Zur Nachricht. Die Herren Meyer & Hirschfeld in Landsberg a. d. W. verschicken an mehrere Orte, und selbst in hiesige Gegend, eine von ihnen fabricirte Sorte Stadtländer Paquet-Tabak, auf deren Vignette die Worte

nach Salomon Gottlieb Waeber
in Schmiedeberg,

in dem darunter abgedruckten Stempel aber nur die Anfangsbuchstaben der Fabrikanten M. & H. stehen. Um daher einer möglichen Verwechselung jenes Fabrikats mit dem unsrigen vorzubeugen, machen wir ein resp. Publikum darauf aufmerksam: daß auf der Vignette des Stadtländers aus unserer Fabrik, deutlich gedruckt steht:

bey Salomon Gottlieb Waeber
in Schmiedeberg,

in unserem, allen Paquet-Tabaken aufgedruckten Fabrikstempel aber wie nachstehend zu lesen ist:

S. G. W. | Pr. Tab. Fabrick
S. G. Waeber
in Schmiedeberg. | S. G. W.

und daß wir mithin nur die mit diesem Stempel versehenen Tabake als unser Fabrikat anzuerkennen bitten, für dessen Güte wir einstehen.

Schmiedeberg, den 1. März 1826.

S. G. Wäber & Eydame.

Etablissements-Anzeige. Indem der Unterzeichnete dem hochgeehrten Publiko sein Etablissement als Civil- und Militair-Kleidermacher ergebenst anzeigt, bittet er um gütigen Zuspruch. Seine Wohnung ist auf der Rittergasse im Hause des Maurer Keller, Nr. 199. Liegnitz, den 9. März 1826.

J. Mauquardt, Kleidermacher.

Handlungs-Offerte. In einer lebhaften Stadt ist der Inhaber einer nicht ganz unbedeutenden Spezerei-Handlung gesonnen, dieselbe abzugeben. Zur Uebernahme würde ein baares Kapital von mindestens 3 bis 4000 Rthlrn. erforderlich, jedoch aus dem Grunde nicht schwierig seyn, da sich Verkäufer die Regulirung seiner Passiva und außenstehenden Forderungen selbst vorbehält. — Zahlungsfähige Reflektanten belieben das Nähere in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren. Liegnitz, den 10. März 1826.

Ball-Anzeige. Der (nach unserer gedruckten Uebersicht) auf den 12. d. Mts. angesetzte Ressourcen-Ball, welcher wegen der Fastenzeit, besonders aber auf höhere Anordnung, an diesem Tage nicht statt finden durfte, wird den 28. d. Mts., als am dritten Osterfeiertage, abgehalten werden.

Liegnitz, den 10. März 1826.

Die Ressourcen-Direction.

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, welcher die Chirurgie zu erlernen wünschen sollte, kann unter billigen Bedingungen eine baldige Anstellung finden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, im März 1826.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, welche auf Verlangen auch theilweise überlassen werden können, mit dem erforderlichen Kammer- und Boden-Gelaß, ist im Hause des Kaufmann Kreißler am großen Ringe zu vermiethen, und auf den 2. April dieses Jahres zu beziehen.

Liegnitz, den 6. März 1826.

Zu vermiethen ist in No. 2. bei der Pforte die oberste Etage, bestehend in drei Stuben, nebst Keller und Bodengelaß, und bald oder zu Johanni c. zu beziehen. Liegnitz, den 7. März 1826. Kutzner.

Geld-Cours von Breslau.

vom 8. März 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	98	—
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{3}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	$12\frac{1}{2}$
dito	Poln. Courant	$4\frac{1}{4}$	—
dito	Banco-Obligations	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine	$82\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	92	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	$94\frac{1}{4}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 10. März 1826.

d. Preuß Schff.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	—	—	—	29	—	—	27	8
Roggen	—	18	4	—	17	4	—	15	6
Gerste	—	14	4	—	13	6	—	12	6
Hafer	—	11	8	—	10	10	—	10	—